

Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Vierundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. —
Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 8.

Samstag, den 28. Januar

1888.

Württemberg.

Stuttgart. Die Donnerstag begonnene Kammeression, deren Dauer man auf 4—5 Wochen schätzt, ist mit einer Kundgebung für den Deutschen Kronprinzen eröffnet worden. Was die Aufgabe des Landtags anbelangt, so liegen für die zweite Kammer vorerst das Zwangsenteignungs-Gesetz und das Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vor, außerdem wird die schon in Aussicht gestellte Vorlage betr. den Umbau des Ulmer Bohnhofes erwartet. Ferner dürfte sich die zweite Kammer nochmals ziemlich eingehend mit dem Gesetz betr. das landwirtschaftliche Nachbarrecht zu beschäftigen haben. In der Kammer der Standesherrn beginnt die voraufzugehende Beratung darüber übrigens erst am 4. Februar.

Stuttgart, 27. Jan. Die Infanterietruppenteile des I. Armeekorps erhalten gegenwärtig an Stelle des Inf. Seitengewehrs M/71 das mit dem neuen Gewehr eingeführte kurze Seitengewehr M/71/84.

Stuttgart. Wie die „Ned.-Ztg.“ auf's bestimmteste hört, soll Professor Dr. Richard Baur, der seit einigen Jahren in Stuttgart lebt und früher in türkischen Diensten stand, von der türkischen Regierung auf's neue mit der Ausbeutung der Gold- und Silberwerke von Erzerum, deren Entdecker er in den 60er Jahren war, beauftragt sein.

(Sommerfahrplan 1888.) Auf der am 18. und 19. Januar in Frankfurt a. M. stattgehabten mitteleuropäischen Fahrplan-Konferenz sind nachstehende Verbesserungen der württembergischen Eisenbahnen vereinbart worden u. A.:

In der Richtung Wildbad=Stuttgart über Mühlacker.

In den Sommermonaten wird an Sonntagen mittelst eines Lokalzugs auf der Strecke Mühlacker—Bietigheim eine Verbindung hergestellt zwischen den Zügen für Wildbad 8.25 abends, in Mühlacker 10.26, und dem Schnellzug ab Bietigheim 11.32, in Stuttgart 12.08 nachts.

Leonberg, 26. Jan. Gestern Abend starben 2 der ältesten Personen hier, Frau Stadtmusikus Kocher im 90. und Zimmermeister Renkenberger im 80. Lebensjahre. Beide waren bis vor einiger Zeit rüstig und munter. Frau Kocher feierte am 4. Nov. 1880 die goldene Hochzeit; ihr Mann ist im 89. Lebensjahre voriges Jahr im Tode vorangegangen.

Cannstatt, 26. Jan. Ein in nächster Nähe der Stadt ausgeführter Raub versetzt alle Gemüter in Aufregung. Der Arbeiter Bockhorny in Fellbach, in der hiesigen Filiale der Eslinger Maschinenfabrik (früher Gebr. Deder) beschäftigt, ging gestern nacht mit seinem ganzen Jahrlag, der immer am 10. und

26. jeden Monats ist, nach Hause. Als er in den Fußweg hinter dem Affkirchhof einlenken wollte, wurde er von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Individuum rücklings mittels eines Revolvers in den Rücken geschossen, so daß er bewußtlos niedersiel. Als er wieder zum Bewußtsein kam, war er seiner ganzen Baarschaft beraubt. Bockhorny war noch im Stande, in seine Wohnung nach Fellbach zu gehen, wo er amtliche Anzeige machte. Nach dem Räuber wird gefahndet.

Münzingen, 26. Jan. Gestern Abend hielt Pfarrer Dieterich von Böttlingen in den Räumen des Gewerbevereins einen Vortrag über die deutsche Freiheit von ihrem Ursprung an; er beleuchtete dieselbe in einer 1/4stündigen Rede und riß die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer zu lautem Beifall hin. — Auch hier hat sich ein Verein von etwa 40 Bürgern zur rationellen Betreibung der Obstbaumzucht gebildet und schon ein Areal von 10 Morgen zu diesem Zweck angekauft.

Ulm, 24. Jan. Eine heitere Episode ereignete sich auf dem hiesigen Pferdemarkt. Ein Bauersmann aus Auingen, OA. Münzingen, kam mit zwei feilen Pferden hieher und gab solche zwei hiesigen, als Schlingel bekannten Knaben zum Halten, bis er seines Leibes Nahrung und Notdurft befriedigt hatte. Als er wieder auf den Hofmarkt zurückkehrte, waren Pferde und Knaben verschwunden und auf Grund polizeilicher Recherchen wurde ermittelt, daß die beiden Burschen einen Spazierritt unternommen hatten. Bis dieselben wieder zurückkehrten, war der heutige Markt beendet und so muß der Bauer seine Pferde nochmals auf den Markt bringen.

Havensburg, 25. Jan. In Hasenweiler, 3 Stunden von hier, fand Buchbinder Haller in einer Partie Zeitschriften, die ihm zum Einbinden übergeben waren, 5 Stück Einhundertmarktscheine. Der Eigentümer derselben muß eine wahrhaft musterhafte Ordnung in seinem Hause haben.

Hundschau.

Mannheim, 26. Jan. Heute Nachmittag verschied nach kurzer Krankheit der Veteran unseres Theaters, Karl Ditt, der seit 1842 ununterbrochen hier thätig war und allgemeiner Beliebtheit sich erfreute.

Freiburg. Ende voriger Woche wurde durch die Kriminalpolizei ein auswärts wohnender Handelsmann dahier verhaftet, der aus der Schweiz eingeschmuggelte silberne Taschenuhren zu verkaufen beabsichtigte. Derselbe war noch im Besitz von solchen 80 Stück, welche konfisziert wurden; außerdem hat er nach § 135 des Zollstrafgesetzes eine Geldbuße, welche dem 4fachen Betrag der vorenthaltenen Abgabe gleichkommt, zu entrichten.

Nürnberg, 24. Jan. Sämtliche Gießarbeiter der weltbekannten Zinnfigurenfabrik

erkrankten an Quecksilber-Vergiftung. Es war der Fabrik verfälschtes englisches Lammzinn geliefert worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

In **Osternwangen** in Oberbayern hat ein großes Haferfeldtreiben stattgefunden, das erst sein Ende nahm, als beherzte Männer in die verrammelte Kirche eindrangten, um Sturm zu läuten. Die Regierung hat 100 Mark für Ermittlung der Thäter ausgesetzt.

In **Frankfurt** war am Sonnabend so gefährliches Glatteis in den Straßen, daß viele Damen in Strümpfen zu den Bällen gingen, NB. in Strümpfen über den Schuhen.

Frankfurt, 27. Jan. Hinweisend auf die Unklarheit der politischen Situation, erklärt die „Frkf. Ztg.“, dieselbe werde nächste Woche eine grelle Beleuchtung erfahren, wo Fürst Bismarck, zur Wehrvorlage redend, Darlegungen über die äußere Lage geben werde.

Berlin, 26. Jan. Die durch das neue Wehrgesetz veranlaßte Anleihe wird, wie der Kriegsminister soeben in der Kommission mitteilte, 280 Millionen betragen. Diese Anleihe soll zur Beschaffung von Waffen, Munition, Bekleidung, Feldgeräten, Schanzzeug für das Verpflegungs- und Sanitätswesen verwendet werden. Weitere dauernde Ausgaben seien in erheblichem Maße nicht zu erwarten. Eine Erhöhung des Offizierstatts sei nicht in Aussicht genommen. Man werde auf altgediente Feldwebel und Unteroffiziere zurückgreifen. Er (der Kriegsminister) halte persönlich die Organisation nunmehr für abgeschlossen. Eine Erklärung aber, daß in Zukunft weitere Forderungen nicht erhoben werden, könne er grundsätzlich nicht abgeben.

— Der Kaiser hörte vormittags militärische Meldungen, alsdann den Vortrag Albedyll's und machte nachmittags 2 Uhr eine Ausfahrt. Abends findet eine Soiree statt, wozu 350 Personen geladen sind. Morgen Familiendiner. (M. Pr.)

Berlin, 27. Jan. Der Sultan von Sansibar liegt schwer an der Wassersucht da-nieder.

In **Liegnitz** herrscht der Typhus. Bis zum Sonntag waren 484 Erkrankungen und 21 Todesfälle gemeldet. Im städtischen Krankenhaus liegen 171 Kranke.

Wien, 24. Jan. Der Güterdirektor des Erzherzogs Franz Ferdinand in Pisa, Doktor Wippner, welcher bekanntlich wegen angeblicher Unterschlagung eines Geldbriefes mit 77 000 Lire angeklagt und in erster Instanz zu sieben Jahren Kerker verurteilt worden war, ist nun, wie die „W. Allgem. Ztg.“ aus Lucca meldet, vom Appellgericht gänzlich freigesprochen worden.

Wien, 26. Jan. Graf Julius Andrássy erklärte einem Pester Gewährsmann der „N. Fr. Pr.“, er halte das Bündnis mit Deutschland gerade jetzt für eine absolute Notwendigkeit; es schädige weder die Großmachtstellung

noch die militärische Position beider verbündeten Staaten im Geringsten, wenn sie offen gestehen, daß, möge nun eines der beiden Reiche aus welchen Rücksichten immer dieses Bündnis aufgeben, ein solcher Schritt so viel bedeuten würde, als den europäischen Frieden dem Belieben irgend einer europäischen Macht preisgeben und sich selbst auf den Weg des Selbstmordes begeben.

Pest, 22. Jan. Von der Gemeinde Difes fuhr in letzter Nacht ein rumänischer Bauer mit seinem 13jährigen Sohne im Schlitten nach Lugos. Unterwegs wurde der Schlitten von einem Rudel Wölfe angegriffen und der Bauer, um nur sein eigenes Leben zu retten, erfasste seinen Sohn und warf ihn den Wölfen zur Beute hin. Das unglückliche Kind wurde von den Bestien augenblicklich in Stücke gerissen. In Lugos angelangt, fühlte der unnatürliche Vater Gewissensbisse und stellte sich dem Gerichtshof, worauf er in Haft genommen wurde.

— Die „Rächerin“ Louise Michel hat die Kugel noch immer im Kopf, befindet sich dabei aber ganz wohl. Die Aerzte fürchten, daß die Kopfroste dazutreten werde. Der Angreifer Lucas ist 32 Jahre alt und stammt aus der Bretagne. Er hält sich für einen Vollstrecker des göttlichen Rechtes, der berufen sei, die „Königin der Anarchisten“ zu vernichten. Er hatte an jenem Abend übrigens ziemlich viel Absinth getrunken und hat gerade in dem Augenblick geschossen, indem Louise Michel unter lautem Beifall der Menge die französischen Generale sämtlich „Mörder und Knechte Bismarcks“ genannt hat.

San Remo, 25. Jan. Zur Feier des 30jährigen Hochzeitstages des kronprinzlichen Paares ist die Stadt vielfach beslaggt. Vormittags 9 1/2 Uhr überreichte der Bizekonsul Schneider Namens der Deutschen San Remo's ein Blumenbouquet, welches ein Meisterwerk gärtnerischer Kunst genannt werden kann. Die Stadt San Remo ließ durch ihren Syndikus einen Blumenskorb überreichen, der Präsekt der Provinz und der Unterpräsekt von San Remo erschienen zur Beglückwünschung. Abends findet Feuerwerk und Beleuchtung des Aviso „Barbigo“ statt. Vormittags wurde ein Wohlthätigkeits-Mazar eröffnet. Die Kronprinzessin nebst Töchtern erschienen dort um 11 Uhr und wurden vom Bürgermeister Aquasciati empfangen. Die Stadtkapelle spielte die Nationalhymne.

Aus **San Remo** geht der N. Z. die Nachricht zu, daß ein leichter Erdstoß am 26. ds. gegen Abend in der voriges Jahr schwer betroffenen Gemeinde Diano Marina (so wird es statt „Villa Marina“, wie das Blatt schreibt, heißen müssen) angelegt hat; ein Teil der Bevölkerung übernachtete im Freien.

Bulgarien. Fürst Ferdinand ist auf seiner Reise und bei seiner Ankunft in Philippopol ein begeisterter Empfang zu teil geworden, so lauten die neuesten Nachrichten. Gleichzeitig aber meldet eine Wiener Depesche des „Standard“, daß man für den Monat Februar eine große Insurrektion in Bulgarien erwarten dürfe. Die Mehrheit der Armee soll für dieselbe gewonnen sein.

Das **rumänische** Kriegsministerium hat in Wien bei dem Haus Rubini 100 000 Repetiergewehre bestellt und für die Ablieferung einen kurzen Termin festgesetzt.

Newyork, 23. Jan. Eine kühne Verabingung einer Bank, der die Vergeltung auf dem Fuße folgte, wird aus Limestone im Indianergebiet gemeldet. 4 verummte Männer brachen bei hellem Tage in die Bank ein, ermordeten den Kassier, der ihnen Widerstand leistete, und schleppten eine bedeutende Summe

Geldes, sowie Wertpapiere weg. Es wurde indes bald Lärm geschlagen und eine Abteilung Polizisten verfolgte die Räuber, die bald eingeholt wurden. Es entspann sich ein Handgemenge, in welchem einer der Diebe getötet und 4 Polizisten verwundet wurden, aber schließlich zogen die Räuber den Kürzeren. Einer derselben wurde unverzüglich gelyncht und die 2 anderen wurden nach Limestone zurückgebracht, um dort ihrem Prozeß entgegenzusehen.

Unterhaltendes. Der Judensepple.

Nachdruck verboten.

3) (Fortsetzung.)

„Dich hat uns Gott gesandt, Du ehrliche Seele,“ sagte matt der N. „Ich soll genesen und hungere; Elise soll ihr Kind stillen und hungert. Unser Hauszins ist noch nicht bezahlt, die Apotheke nicht, nicht der Arzt. Seit drei Wochen bin ich krank und Elise kann nichts verdienen durch mich, — ich nicht, weil ich krank bin. Da hast Du die Lage, die uns zur Verzweiflung bringt.“

„Verzweiflung?“ rief der Jude, „Gott soll Se behüten! Der Gott Israels lebt noch, das sehe Se, denn mich hat er geschickt, mich, ein arme Jud, daß ich soll helfe aus der Not dem Kinde des reichste Mannes in D.! Nu, ich dan' ihm, denn ich kann helfe. Was brauche Se? lieb Mamsellche, was brauche Se?“ sprach er nun, und nahte sich Elisen, die jammernd da saß. „Sehe Se, ich habe hier verkauft tausend Ziegenfellcher und hab' gelöst e schain Stücke Geld. Wolle Se's habe ganz, Sie können habe, 's steht mir gut bei Ihne — oder wolle Se's habe halb?“ Er griff in die Taschen und holte mehrere Geldrollen heraus, die er in Elisens Schooß legte.

„Sein Se ruhig, Mamsellche“ sprach er, „'s komme ach wieder bessere Zeiten, und wenn se komme, no gebe Se mir's wieder. Nu ains hätte ich gern, so 'ne Handschrift'che, 's ist nu ums Lebe und Sterbe wege.“

Julius und Elise erschöpften sich in Dank gegen den ehrlichen Juden, freudig stellte N. eine Handschrift aus über 200 Thaler und reichte sie dem Juden. Er betrachtete sie. „Aber Herr N. nehmen Sie mir es nicht übel, die Handschrift, die die Frau nit unterschriebe hat, kommt mir vor, wie e daitische Constitution, die der Ferscht net unterzeichnet hot — nu, nu — Se verstehe mich, Mamsellche, sain Se so gut und schreibe Se da Ihre Name hin! —“

Weinend nahm Elise die Feder und schrieb. Ihre Thränen perlten auf das Blatt, und drohten die Schrift auszulöschen. Sie wollte ein anderes schreiben.

„Nai, Nai!“ rief der Jude, „lasse Se es, das ist e Siegel, das gilt vor dem lieben Gott mehr, als die Unterschrift!“

Er hielt das Blatt in der Hand, bis Thränen und Schrift getrocknet waren, erzählte viel aus der Heimath und ging endlich mit dem Versprechen, noch einmal wieder zu kommen; allein er kam nicht wieder.

So hatte denn ein wunderbares Schicksal die Not gehoben, die wahrhaft grausig auf dem Gatten lag. Als unter Dank der ehrliche Jude weg war, fiel Elise ihrem Gatten in die Arme und brach in lautes Weinen aus. War's Freude? War's tiefes, tiefes Weh? Vielleicht Beides. Er aber faltete die Hände und sprach ein Dankgebet aus tiefer Seele und flehte um Segen für den ehrlichen Juden.

Als wir Tags darauf bei ihnen eintraten, stellte mich der Registrator als seinen Freund vor, welcher Teil an ihrem herben Schicksal

nehme. N. kannte mich schon, Elise, die ich zum erstenmal sah, verbeugte sich erröthend. Dem Registrator fiel die heitere Miene derselben auf, er fragte leise nach dem Kassenbestand. N. erzählte ihm die edle That des Juden mit vielem Lobe und der regsten Dankbarkeit. Der Registrator lächelte. „Nun,“ sagte er, „ich laß' es gelten, daß es viel von einem Juden war; indessen schlagen Sie das nicht zu hoch an. Er weiß wohl, wem er das Geld lieh; weiß wohl, daß Elise doch einst die Erbin ihres Vaters wird, und rechnet dann auf desto höhere Zinsen. Seien Sie mir stille! Juden sind Juden; ich kenne sie.“ Der Registrator war eben kein Judenfreund und sah somit in dieser Handlung nichts als eine Speculation. Da warf sich aber Elise mit glühender Beredsamkeit auf des Juden Seite, den sie schon von Kindheit kannte. Lachend erwiderte der Registrator: „Die Zeit wird's lehren. Ihnen gegenüber habe ich mein Lebtag Unrecht; und so lebenswürdig Sie die Verteidigung des Juden führen, danke ich doch Gott, daß ich keinen so lebenswürdigen Advokaten habe. Ich glaube nicht, daß er stets, wie Sie heute, ganz mit N. übereinstimme, und dann — Adje — Junggesellenfreiheit. Unter Lachen verabschiedeten wir uns.“

II.

In And'rer Glück sein Eig'nes finden, Ist edler Seelen Seligkeit; Doch selbst der Andern Wohlfahrt gründen, Zu frohem Dank ihr Herz entzünden, Ist göttliche Zufriedenheit.

Seit Elise weg war, gab Herr H. sein Geschäft auf, zog sich zurück und lebte fast menschenfleh und unglücklich auf einem Landgute in der Nähe von D. Von Elisen hatte er seit 2 Jahren nichts mehr gehört. Das strengste Verbot untersagte Jedem, ihren Namen zu nennen. Das unthätige Leben machte den alten Mann mißvergüth und doppelt unglücklich. An Thätigkeit gewöhnt, hätte er in derselben Trost und Zerstreuung gefunden; so war er auf sein Vaterunglück stets zurückgewiesen, das machte ihn elend.

Da begann er ein Wechselgeschäft, und das gewohnte Glück kehrte mit seinen vollen Händen wieder bei ihm ein; nur das fehlte, was ohne Gold im stillen Raum der Brust zu wohnen pflegt. Aber er hatte doch wieder Beschäftigung, Zerstreuung gefunden. Wohl kam ihm oft in stillen Stunden der Gedanke an sein Kind, und manchmal schlich sich, wenn er so in der Dämmerung allein saß, in Stunden, die ihm sonst Elise durch Fortepianospiel und Gesang erheitert hatte, eine leise Reue in sein Herz! allein bald trat der Despot Stolz wieder in seine Rechte, und jene Regung schwand.

Ungefähr 3 Wochen später, als der Judensepple, welcher in D. den Namen Hirsch führte, in E. so unverhofft als Retter erschienen war, saß der alte Herr H. wieder in seinem Drahtgitterstübchen in der Stadt, in welche er zurück gefehrt war. Er sortierte Geld. Haufen jeglicher Art von Silber- und Goldmünzen lagen vor ihm und seine Miene spiegelte wieder die Zufriedenheit seiner Seele zurück. Er hatte in den lukrativen Beschäftigungen für den Augenblick all das Elend vergessen, das seine Tage verbitterte, da trat der Judensepple herein und begrüßte den Herrn H.

„Wo warst Du so lang?“ fragte Herr H.

„Nu, Gott behüt' Sie, ich war in E. und hab' verkauft meine Ziegenfellcher an die Handschämacher dort; die Leut' habe e gut Geschäft, mein Seel!“

„Hast Du gute Geschäfte gemacht?“

„Ja, Gottlob,“ sagte der Jude, „hab's

baar in harte Thaler eingenomme, aber 200 umgesetzt in e Wechselche."

"So! willst Du den bezahlt haben? fragte Herr H., als er das Pult zulegte und seine Pfeife ergriff, was allemal ein Zeichen war, daß er gern plaudern wollte. "Seh' Dich, Hirsch," sagte er zu dem Juden, "und erzähle mir, wie's Dir ging und was Du erfahren."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Eine bei uns sichtbare totale Mondfinsternis am 28.—29. Jan, beginnt am 28. Januar 10 Uhr 7 Min. abends und endet am 29. 1 Uhr 47 Min.; die Totalität beginnt um 11 Uhr 28 Min. und endet um 12 Uhr 46 Min. Größe der Verfinsternung 1,6 Mondurchmesser. Die Finsternis ist sichtbar im westlichen Asien, in Europa, Afrika, Südamerika und im östlichen Nordamerika.

— Ein englischer Veteran Chapman Enthoven hat die blutige Schlacht bei Waterloo oder Belle Alliance (1815), in welcher er sich ausgezeichnet hat, 73 Jahre überlebt und ist 103 Jahre alt geworden.

— (Ländlich-sittlich) Junge: "Mutter, gib mich Deine Schürz', ich will die Näs schnauben!" Mutter: "Willste weg, Bengel, ich glaub, Du willst schon anfangen, Dich auf'n großen Herrn aufzuspielen."

— (Wasserscheu.) Gesell zum Lehrlingen: "Du geh' und hol' mir eine Maß, aber schwenk' den Krug mit a' Bissel Bier vorher aus, es hat gestern Einer Wasser d'raus getrunken!"

Niemand ist vor dem Tode glücklich, wie wahr ist dieses Wort des alten griechischen Weisen! Niemand darf vor dem Tode glücklich gepriesen werden, denn Gefahren und Leiden aller Art umdräuen den Menschen, so lange er lebt und erst im Grabe findet er die ewige Ruhe. Aber trotzdem ist das Streben eines Jeden darauf gerichtet, schon hier auf Erden glücklich zu sein und vom Tode, von dieser schlimmsten aller Notwendigkeiten hört schon Niemand gern sprechen. So wird denn auch derjenige besonders dankbar verehrt, der ein Mittel gefunden hat, wenigstens einen Teil jener Leiden zu mildern, oder womöglich ganz aus der Welt zu schaffen. Zu diesen Ver-

ehrten gehört auch Apotheker Rich. Brandt, welcher mit seinen Schweizerpillen gegen alle Arten von Verdauungsstörungen aufs erfolgreichste anzukämpfen weiß. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 1 M in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Ankauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld und besonders auch den Vornamen Rich. Brandt trägt.

Buglin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu Mark 7.75. **Kammgarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M 18.95. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 8.10. versenden direkt an Private portofrei ins Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buglin-Fabrik-Dépôt.** — Muster-Kollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Morgen **Sonntag**

Berliner Pfarrrkuchen

bei

Fr. Funk, Conditor.

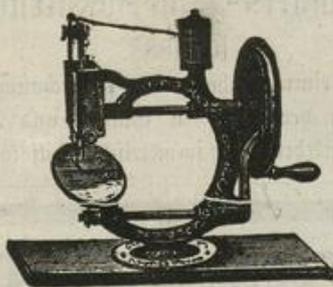
Guten, selbstgebrannten

Frucht- & Hefen-Brauntwein,

von 2 Liter an, hat zu verkaufen

G. Krauß, Küfer.

10 Mark.



Eine neue **Erfindung**

hat noch nie im Leben so viel gerechte Bewunderung erregt, als die durch den genialen Kunstmechaniker Sessel konstruierte, für alle Stoffe geeignete „**Flora**“

Universal-Nähmaschine,

welche bei jeder Näharbeit vorzügliche Dienste leistet. Sie kostet inclusive elegantem Holzfasser, Schraubenzwinde, Faden, 6 Nadeln, Schraubenzieher und Delfanne bloß **10 Mark.** Sie näht ohne Unterschied alle Stoffe. Sie ist dauerhaft aus Stahl und Eisen. Sie ist einfach und leicht zu handhaben. Sie wird vollkommen arbeitsfähig versendet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nie brechen kann, und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann kaufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Vorurteil, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Nähmaschine nicht arbeitet.

Bestellungen werden gegen Nachnahme erledigt und sind einzig und allein zu richten an das Fabrikdepot

M. Rundbakin, 28 Taborstraße 28, Wien.

„**Dorothy**“, Doppelsteppstich-Nähmaschine, kostet bloß **20 M.**

Abreiß-Kalender

für 1888

sind zu noch haben bei

Chr. Wildbrett.

Das erste und größte **Bettfedern-Lager** von **C. F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60, 2. u. 2. M. Prima Ganzdaunen 2 M. 50 j. Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.** Umtausch gestattet.

Wichtig für Badhotels.

Ein junger, solider Konditor von angenehmem Aeußeren, der im stande ist, in Abwesenheit seiner Prinzipale Vertretung zu leisten, in größeren Städten als patisseur arbeitete, ausgezeichnete Zeugnisse erwarb, sucht in Bälde eine Stelle. Offerte zu richten an die Handelslehr- und Versorgungs-Anstalt Weingarten M. Ravensburg.

Löflund's Diätetische Mittel.

Löflunds echtes Malz-Extrakt ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind **Löflunds Malz-Extrakt-Bonbons** als Hustenbonbons sehr beliebt. Das **Malz-Extrakt mit Eisen** wird bei Bleichsucht und Blutarthmut, das **mit Kalk** bei engl. Krankheit, das **Malz-Extrakt mit Leberthran** für schwächliche Kinder empfohlen, die es gerne nehmen. **Zu allen Apotheken,** wobei ausdrücklich zu verlangen: von **Ed. Löflund** in Stuttgart.

